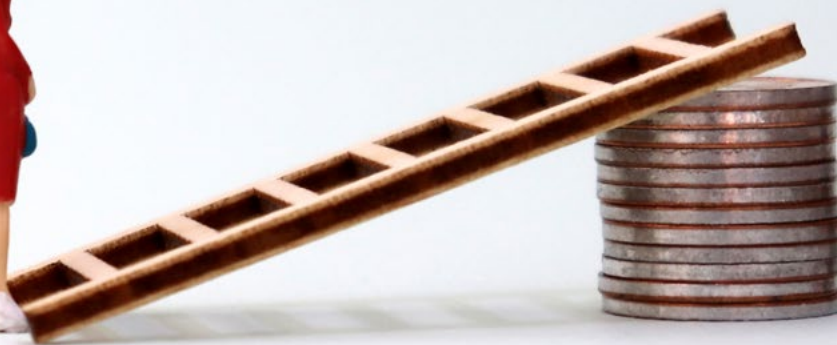


DSW-AUFSICHTS- RATSSTUDIE 2021

MACHT – GELD – FRAUENANTEIL



DSW Newsletter – Oktober 2021

Editorial	Seite 2
Impressum	Seite 2

DSW-Aktuell

DSW-Aufsichtsratsstudie 2021: Vergütung und Frauenanteil geben nach	Seite 3
Experten-Tipp: „Bumpitrag“ – Auch für Privatanleger eine Option	Seite 5
ETF: Kapitalriesen und Verantwortungszwerg	Seite 6

DSW-Landesverbände

Schufa-Bereinigung: OLG-Urteil verbessert Verbraucherstellung	Seite 7
--	---------

Widerrufsrechte von Verbrauchern gegenüber Autobanken	Seite 8
Die Börse Hannover legt einen neuen Nachhaltigkeitsindex auf	Seite 9
UDI-Gesellschaften endgültig insolvent	Seite 10

Kapitalmarkt

Der neue DAX 40	Seite 11
Dr. Markus C. Zschaber: Gefahren wird auch in Zukunft	Seite 13
HAC-Marktkommentar	Seite 16
Veranstaltungen	Seite 4
Investor-Relations-Kontakte	Seite 17
Mitgliedsantrag	Seite 19

Editorial

Neo-Broker: Wirklich umsonst?



Liebe Leserinnen und Leser,

die Zahl der Anleger und Aktionäre in Deutschland ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Aktuell engagieren sich rund 14 Millionen Bundesbürgerinnen und -bürger am Kapitalmarkt. Ein Grund für diesen Anstieg sind auch sogenannte Neo-Broker, die den Zugang zum Aktien- und Wertpapierhandel zu Minigebühren oder sogar kostenfrei möglich machen.

Klar ist: Neo-Broker sind trotz ihrer aggressiven Preismodelle keine Non-Profit-Organisationen. Natürlich geht es auch hier darum, Geld zu verdienen. Das fließt allerdings weniger zwischen den Kunden und dem Neo-Broker, sondern vor allem zwischen dem Neo-Broker und der Stelle, die letztendlich die Order ausführt. Dies wird dann „Payment for Order Flow“ genannt. Die Beträge, die dabei pro Kundenauftrag gezahlt werden, können durchaus schon mal drei oder deutlich mehr Euro pro Order betragen.

Dieses Geld erhält der Neo-Broker dafür, dass er die Kundenorder an einen sogenannten Market-Maker weiterreicht, der dann an der Differenz zwischen dem Geld- und dem Briefkurs verdient, also dem Kurs, den man beim Aktienkauf auf den Tisch legen muss, und dem Kurs, den der Verkäufer bekommt. Während der normalen Handelszeiten ist dieser Spread sehr klein. Außerhalb der klassischen Handelszeiten und damit in den Abendstunden vergrößert sich dieser Spread allerdings deutlich.

Höchst relevant ist, dass diese Zahlungen den Kunden aufgrund der extrem niedrigen Order-Gebühren durchaus zugutekommen. Wichtig ist zudem, dass der Kunde sich über diesen Mechanismus klar ist und entsprechend agiert. So sollten Orders eher dann platziert werden, wenn auch die Referenzmärkte geöffnet sind.

Ihr Marc Tüngler

Impressum

DSW – Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.
Peter-Müller-Str. 14 40468 Düsseldorf
Tel.: 0211-6697-02 Fax: 0211-6697-60
E-Mail: dsw@dsw-info.de www.dsw-info.de

Geschäftsführung:
Marc Tüngler (Hauptgeschäftsführer), Jella Benner-Heinacher (stv. Hauptgeschäftsführerin), Thomas Hechtfisher (Geschäftsführer)
Vereinsregister, Registergericht Düsseldorf - Registernummer VR 3994

Redaktion:
Christiane Hölz (DSW e. V.), Franz von den Driesch (newskontor GmbH)

Alle im DSW-Newsletter publizierten Informationen werden von der Redaktion gewissenhaft recherchiert. Für die Richtigkeit sowie für die Vollständigkeit kann die Redaktion dennoch keine Gewähr übernehmen. Die Beiträge in diesem Newsletter stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung, Beratung oder Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Werbung:
DSW Service GmbH - Peter-Müller-Str. 14 - 40468 Düsseldorf

Geschäftsführung:
Thomas Hechtfisher, Marc Tüngler

Ansprechpartner:
Christiane Hölz, 0211-6697-15; christiane.hoelz@dsw-info.de
Handelsregister, Amtsgericht Düsseldorf unter HR B 880
Steuer-Nr. 105/5809/0389; USt-ID-Nr. 119360964

Technische Umsetzung: Zellwerk GmbH & Co. KG

Bildnachweis: Seite 1: ©Hyejin Kang - stock.adobe.com; Seite 6: ©Sergey Nivens - stock.adobe.com; Seite 8: ©cornecoba - stock.adobe.com; Seite 9: ©Dapitart - stock.adobe.com; Seite 11: ©Andreas Prott - stock.adobe.com; Seite 14: ©Solveig - stock.adobe.com

Seite 2 und 5: www.sandmann-fotografie.de; Seite 3: ©Eisenhans - stock.adobe.com; Seite 7: ©Alexey&Svetlana Novikov - stock.adobe.com; Seite 11: ©fotomek - stock.adobe.com; Seite 13: ©Juergen Bindrim; Seite 17 und 18: ©Kalim - stock.adobe.com.com

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



Gefahren wird auch in Zukunft

Neue Mobilitätskonzepte führen zu großen Veränderungen am Automobilmarkt. In welche Richtung sich die Branche bewegen könnte – und wie gut oder schlecht die heimischen Autobauer aufgestellt sind.

Von Dr. Markus C. Zschaber



Zur Person

Die Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber ist seit ihrer Gründung vor mehr als zwei Jahrzehnten auf das Segment der aktiven Vermögensverwaltung spezialisiert und bietet diese unabhängig, hochprofessionell und langfristig orientiert an. Ihr Gründer und Geschäftsführer Dr. Markus C. Zschaber gilt als einer der erfahrensten und renommiertesten Vermögensverwalter in Deutschland und begleitet weiterhin alle Prozesse im Unternehmen aktiv mit. Weitere Informationen finden Sie unter www.zschaber.de

Neuer Look, neuer Slogan und neuer Veranstaltungsort: Aus der traditionellen IAA in Frankfurt wurde die IAA Mobility in München. Sie fand in diesem Jahr zum ersten Mal statt – und soll nun Bayerns Hauptstadt um eine weitere Messeattraktion in Zukunft bereichern. Mit Erfolg,

trotz Corona-Auflagen kamen rund 400.000 Besucherinnen und Besucher. Und was sie zu sehen bekamen, war durchaus beeindruckend. Neben vielen Konzeptwagen zum Thema E-Mobilität wurde auch durchaus Handfestes präsentiert. Auf eigens eingerichteten Teststrecken konnte Interessenten etwa die neuesten umweltfreundlichen Modelle Probefahren – neben batteriebetriebenen unter anderem auch Wasserstoffautos. Und: Die Autokonzerne waren bemüht, ihre Produkte in einem Gesamtkonzept zu präsentieren. Ein Auto an sich bietet nämlich noch keine Lösung für eine zukunftsfähige Mobilität.

Die Zeiten ändern sich

Das sollte wohl auch die zentrale Erkenntnis sein, die wir aus der IAA Mobility 2021 ziehen können. Sind wir in der Vergangenheit mit unserem Auto von A nach B gefahren, stehen wir in Zukunft vor einer Vielzahl an Fortbewegungsmöglichkeiten, die zudem miteinander digital verknüpft sind. Nicht mehr das Fahren steht künftig womöglich im Vordergrund, sondern das möglichst sparsame, sprich umweltfreundliche Erreichen eines Ziels. Ein Konzept, mit dem sich vor allem die deutschen Autobauer lange Zeit eher schwer getan haben. Bekannte Werbeslogans wie „Spaß am Fahren“ und „Aus Liebe zum Automobil“ zeugen davon. Mit ihnen gingen die deutschen Konzerne auf Kundenfang – und das lange Zeit auch mit großem Erfolg.

Neue Mobilitätskonzepte

Doch die Zukunft der Mobilität sieht mit großer Wahrscheinlichkeit anders aus. Unter dem Schlagwort „Neue Mobilitätskonzepte“ wird eine Vielzahl von Alternativen zum aktuellen Straßenverkehr diskutiert. Der batteriebetriebene Elektroantrieb beim Auto ist da nur ein Teilaspekt. Am Ende geht es um viel mehr, als nur um eine neue Antriebsart. Vor allem in den Großstädten wird nach neuen Besitzkonzepten gesucht. Sie fußen auf der Überlegung, dass ein Auto von vielen Menschen geteilt werden kann.

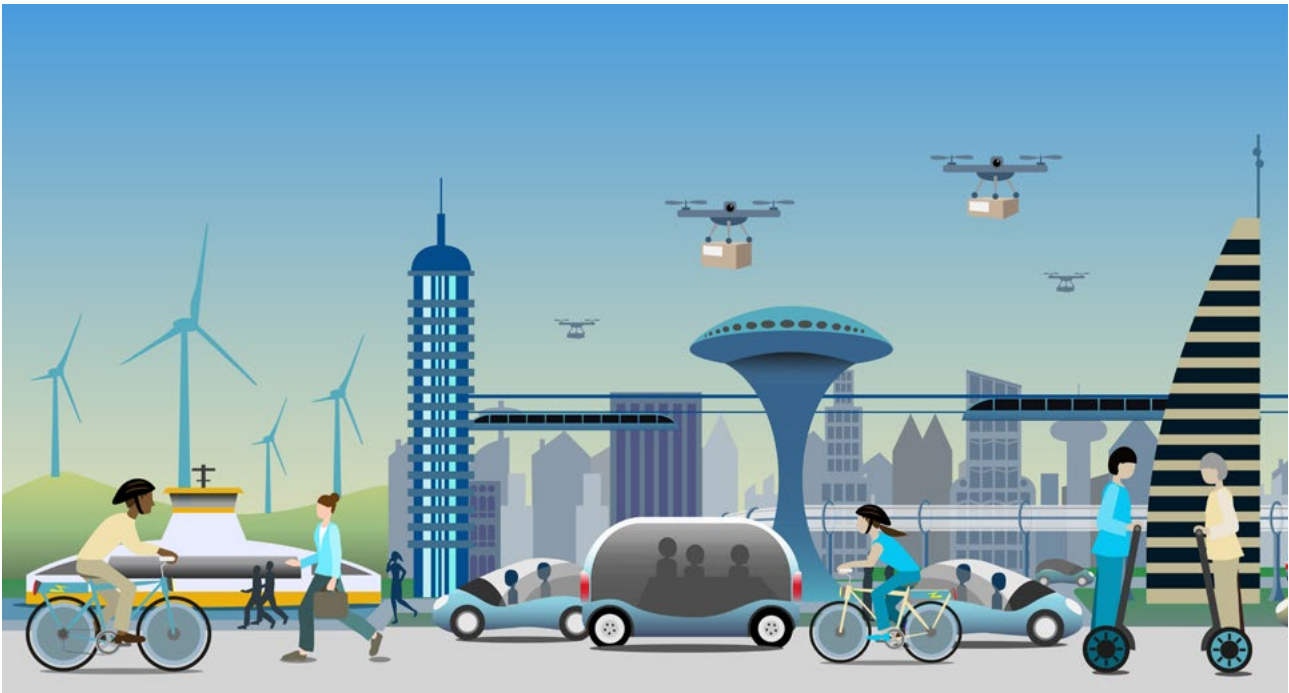
Viele Bürger und Bürgerinnen besitzen kein Auto mehr für sich allein, sondern mieten es, wenn es benötigt wird (Stichwort Carsharing oder auch Sharing Economy) oder lassen sich von einem anderen Autofahrer mitnehmen. Letzteres wird etwa über die digitale Plattform von Uber

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de





organisiert, einem Dienstleistungsunternehmen aus San Francisco. All diese Konzepte haben zum Ziel, die Anzahl der Autos in einem Ballungsraum zu reduzieren. Weniger Autos transportieren mehr Menschen, so der einheitliche Nenner der neuen Mobilitätskonzepte. Und am Ende sollen so natürlich auch weniger Treibhausgase ausgestoßen werden.

Wie weit sind die deutschen Autokonzerne mit den Neuen Mobilitätskonzepten? Sicher, das Problem wurde erkannt, allein die Lösungen sind noch zu fragmentiert, zu unausgegoren. Das alte Konzept – Auto kaufen, in die Garage stellen und von Zeit zu Zeit rumfahren – ist noch allgegenwärtig. Es wird auch noch allgegenwärtig bleiben – allein auf dem Land fehlt es an der dringend benötigten Infrastruktur für die neuen Konzepte. Dies ändert jedoch nichts daran, dass heute die Weichen für die Zukunft gestellt werden sollten. Und hier müssen die deutschen Konzerne unbedingt aufholen.

Günstige Bewertung

Was mich bei all der Kritik an den heimischen Autobauern aber positiv stimmt: Das Umfeld für die Automobil-Branche bleibt an und für sich aussichtsreich. Wir werden auch in Zukunft fahren, uns bewegen, von A nach B reisen.

Dazu braucht es wie auch immer geartete umweltfreundliche Fortbewegungsmittel. Unter diesem Aspekt bietet die Autobranche attraktive Möglichkeiten an der Börse. Zumal: Derzeit werden etwa europäische Autobauer mit einem mittleren Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) von knapp sieben nur wenig höher bewertet als in der Eurokrise 2011/2012, als die Branchengewinne innerhalb von zwei Jahren um rund 25 Prozent einbrachen.

Die niedrige Bewertung spiegelt sich auch in der Kursentwicklung wider. Viele Europäische Autoaktien sind während der vergangenen Jahre deutlich schlechter gelaufen als der Markt. Daimler zum Beispiel hat sich unter dem Strich seit 20 Jahren kaum vom Fleck bewegt. Die Daimler-Aktie notierte Anfang 2000 bei 70 Euro, dort steht sie in etwa auch heute noch. Bei BMW sieht es zwar etwas besser aus, aber mit einem Kursplus von rund 170 Prozent war das Papier im Vergleich zur allgemeinen Börsenentwicklung in den zurückliegenden beiden Jahrzehnten auch kein Überflieger. Volkswagen hat hingegen besser abgeschnitten: Notierte das Vorzugspapier Anfang 2000 bei etwa 30 Euro, sind es aktuell rund 190 Euro. Das ist schon gut, unterm Strich hat der Kurszuwachs aber auch hier zu keiner Überwertung geführt. Mit einem KGV von knapp sieben liegt man in etwa im europäischen Branchendurchschnitt.

Die DSW ist Mitglied von

BF BETTER FINANCE
The European Federation of Investors and Financial Services Users
Fédération Européenne des Epargnants et Usagers des Services Financiers

www.dsw-info.de

DSW
Die Anlegerschützer

Chancen und Risiken

Die niedrige Bewertung kommt natürlich nicht von ungefähr. Der eben skizzierte Paradigmenwechsel, sprich die neuen Mobilitätskonzepte, bereitet den Autokonzernen Schwierigkeiten. Gleichzeitig arbeiten sie aber immer noch sehr profitabel. So lagen die Gewinne vor Steuern und Zinsen bei den europäischen Autounternehmen im ersten Halbjahr bei insgesamt mehr als 39 Milliarden Euro. Es kann also gut sein, dass die Börse die Lage bei vielen Autobauern kritischer einschätzt, als sie vielleicht ist. Das wiederum würde den Autoaktien, bei allen zu beachtenden Risiken, langfristig womöglich gutes Aufwärtspotenzial bieten.



Alle Themen, die die Finanzwelt im Jahr 2021 bewegen werden.
Umfangreich, sorgfältig und unverbindlich für Sie recherchiert.

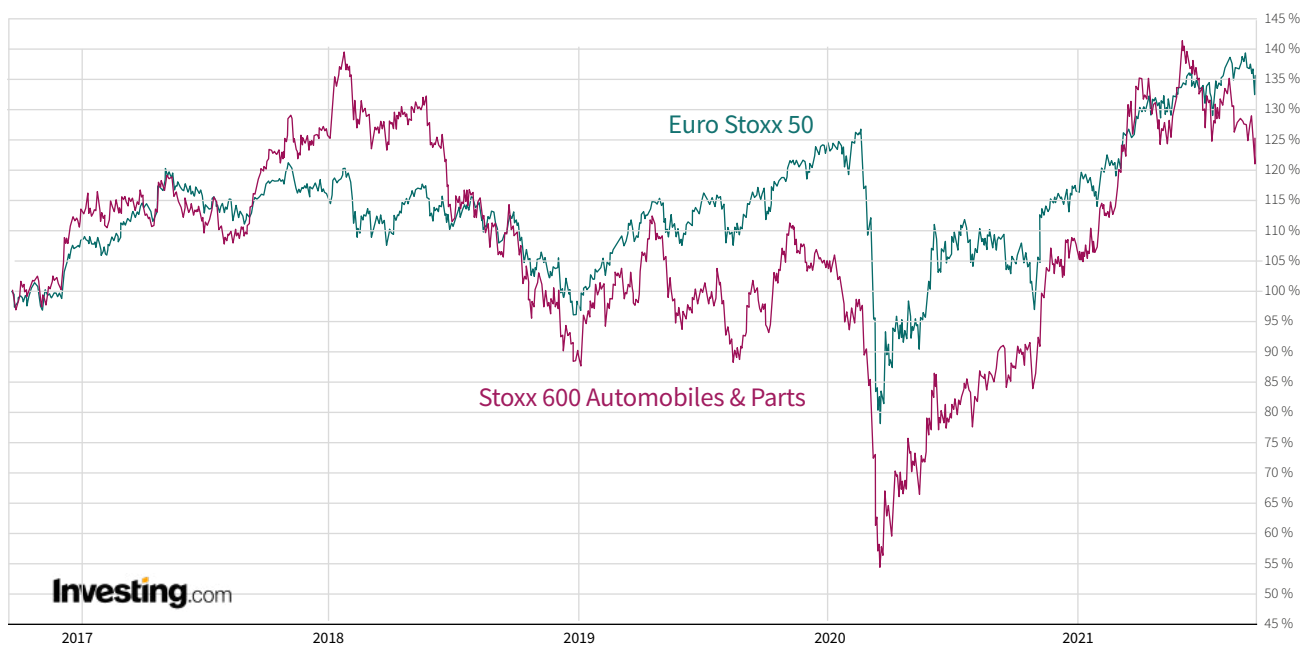
Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss:

<https://zschaber.de/haftungsausschluss/>

Europäische Automobilbranche fährt dem Gesamtmarkt hinterher – noch

Vergleich von EuroStoxx 50 und Stoxx 600 Automobiles & Parts auf Fünf-Jahres-Sicht, indiziert auf 100 am: 22.09.2016

Quelle: Investing.com



Die DSW ist Mitglied von

BF BETTER FINANCE
The European Federation of Investors and Financial Services Users
Fédération Européenne des Epargnants et Usagers des Services Financiers

www.dsw-info.de

DSW
Die Anlegerschützer